

ANALEKTEN.

1.

Die Lamentationes Petri.

Von

Lic. Dr. **Otto Clemen** in Zwickau.

Das Verdienst, die Lamentationes Petri, autore Esdra Scriba olim, modo publico sanctorum Pronotario, cum annotationibus seu additionibus Johannis Andreae aus der Vergessenheit hervorgezogen zu haben, gebührt Benrath¹. Größtes Interesse würde die Schrift beanspruchen dürfen, wenn sie wirklich, wie zuletzt auch wieder Benrath angenommen, von Hendrik van Bomel (Henricus Bomelius), dem Verfasser der Summa der heiligen Schrift, herstammte. Das ist jedoch lediglich eine Vermutung, die, so weit ich sehe, auf Josias Simler, den Bearbeiter der Bibliotheca Tigurina Conrad Gesners, zurückgeht². Aleander,

1) Jahrbücher für protestant'sche Theologie VII (1882), S. 687 ff. Benrath benutzte das Exemplar der Hamburger Stadtbibliothek (genau beschrieben bei Dommer, Autotypen der Reformationszeit I [1881], Nr. 64). Ein zweites Exemplar in Wolfenbüttel, ein drittes in der Zwickauer Ratsschulbibliothek, Sammelband XVII. X. 7, 9, bezeichnenderweise zusammengebunden mit Wessels Tractatus de oratione und Briefsammlung, der Johann von Wesel zugeschriebenen Abhandlung De auctoritate, officio et potestate pastorum ecclesiasticorum, Gochs Dialogus de quatuor erroribus, seinen Fragmenta und seiner Epist. apol.; vgl. meinen Aufsatz über Hinne Rode u. s. w. in Zeitschr. f. K.-G. XVIII, 360 ff.

2) Die Bibliotheca universalis (Tiguri 1545) selbst erwähnt nur (fol. 303^b): Henrici Bomelij historia de bello Traiectano, nescio an impressa [1542 in Marburg gedruckt]. Dieselbe Angabe in der Epitome bibliothecae Conradi Gesneri per Josiam Simlerum (1555), p. 72, in der Bibliotheca instituta et collecta primum a Conrado Gesnero, deinde

der die Schrift seiner Bibliothek einverleibte¹, bezeichnete den Erasmus als Verfasser. Dies ergibt sich aus dem Briefe des letzteren an Paulns Bombasius, Anderlecht, 23. September 1521², in dem er sich beklagt, dafs man ihn immer wieder geheimer Sympathie mit Luther und seiner Sache beschuldige, und dann schreibt: *Aleander iudicavit mihi tribui duos libellos, quorum alteri titulus est Eubulus³, alteri Lamentationes Petri. Emoriar, si unquam mihi fuerat auditus titulus, antequam ille protulisset. Priorem necdum quivi nancisci. In altero sic tractor, ut, si sciam auctorem, sim illi gratiam non optimam habiturus⁴.* Nun

in epitomen redacta et novorum librorum accessione locupletata, iam vero postremo recognita et in duplum aucta per Josiam Simlerum (1574), p. 272, und in der Bibliotheca instituta et collecta primum a Conr. Gesnero, deinde in epitomen redacta et locupletata per Josiam Simlerum, iam vero postremo amplificata per J. J. Frisium (1583), p. 322. An den letzteren beiden Stellen steht aber unmittelbar davor die Bemerkung: *Henricus Bomelius, Germanus, patria Geldriensis (Nr. 2 fügt noch hinzu: concionator Vesaliensis), scripsit Lamentationes Petri seu novum Esdram, lib. 1. Claruit anno 1546. Darauf gründen sich nun die Angaben in Valerii Andreae Bibliotheca Belgica (1623), p. 372: Henricus Bommelius a Bommelio oppido Geldriae, descripsit Bellum Ultraiectinum, Marp. 1542. Addit Bibliotheca Tigurina scripsisse Lamentationes Petri seu novum Esdram fuisseque Ecclesiasten Vesaliensem, und in Francisci Sweertii Athenae Belgicae (1628), p. 323: Henricus Bommelius, Gelder, verbi divini apud Vesalienses praeco eloquentissimus, scripsit Bellum Ultraiectinum . . ., Marp. 1542, Lamentationes Petri seu novum Esdram teste bibliotheca Tigurina. Foppens, Bibliotheca Belgica (1739) I, 434 bezweifelt die Identität des Verfassers des Utrechter Kriegs und des Autors der Lamentationes Petri, wozu auch schon Burmannus, Traiectum eruditum (1738), p. 29 neigt, und fällt über letzteren das Urteil: *niger is est et diversus ab hoc nostro, quem tu, Romane, caveto! Ebenso Hartzheim, Bibliotheca Colonienis (1747), p. 114 (citiert von Wolters, Reformationsgeschichte der Stadt Wesel [1868], S. 147 Anm.), der unsere Schrift ein pravae notae librum nennt und Zedlers Universallexikon IV, 532. Hamelmann, Opera genealogica-historica de Westphalia et Saxonia (1711) III, 165 notiert nur folgendes: H. B. scripsit historiam de bello Traiectino. Fuit concionator Vesaliensis; an quid praeterea scripserit, ignoro. v. d. Aa endlich in dem Artikel über Bomelius seines Biographisch Woordenboek (B 251) erwähnt die Lamentationes Petri gar nicht.**

1) Dorez in der Revue des Bibliothèques II (Paris 1892), p. 64.

2) Erasmi epistolae, Lugd. Batav. 1703, p. 605.

3) Oratio Constantii Eubuli Moventini de virtute clavium etc. Böcking, Hutteni opera V, 350—362; Titel I, 444 f. (aber 14 ff. 14^b wefs. 13^b und 14^a das Piis Christianis überschriebene Stück, welches Böcking I, 444 f. abdruckt). Vgl. noch Kampschulte, Die Universität Erfurt II (1860), S. 87.

4) Erasmus wird an drei Stellen unserer Schrift erwähnt. Diii^a und J^a wird seine Hieronymusausgabe (Ehrhard, Geschichte des Wiederaufblühens II, 615. Panzer, Annales typographici VI, 194. 143. Mutians Briefwechsel ed. Gillert Nr. 566. 567. 568. 569 = ed. Krause Nr. 543. 544. 624. 549) gerühmt. Erasmus denkt hier aber

wissen wir aber, wie gespannt das Verhältnis zwischen Aleander und Erasmus damals war, und daß jener von diesem öfters den Vorwurf hören mußte, er wolle ihn anschwärzen¹. Schon darum dürfen wir also auf diese Angabe keinen Wert weiter legen.

Der Brief des Erasmus bietet uns nun zugleich den terminus ad quem für die Festsetzung der Zeit der Drucklegung der Schrift. Der terminus a quo ergibt sich aus der Erwähnung einer Stelle aus dem Schlusse von Luthers Assertio omnium articulorum, von der Luther am 16. Januar 1521 ein vollständiges Exemplar an Spalatin schickte².

Für die Autorschaft des Bomelius macht Benrath auch geltend, daß die Schrift nicht durch den Verfasser selbst, sondern durch einen Gesinnungsgenossen, Johannes Andrea, veröffentlicht worden

wohl an die dritte Stelle: Hiiij^a. Hier fragt Luther den Hieronymus, warum er nicht dem hochgelehrten Erasmus die Rolle eines Reformators zuweise, worauf Hieronymus antwortet: *Fecisset quidem ille praestitissetque omnem eam rem aut pari efficaciam aut certe maiori, verum id ego cavi. Etenim, quando cum monachis erat agendum, tibi monacho id debebatur rectius; omnem quippe horum astum tu integre nosti.*

1) Vgl. die Depeschen des Nuntius Aleander vom Wormser Reichstag 1521, übersetzt und erläutert von Paul Kalkoff² (1897), S. 59. 74 ff. 84. 106 ff.

2) Enders, Luthers Briefwechsel, Nr. 390. Weimarer Lutherausgabe VII, 92. Centralblatt für Bibliothekswesen XV, 81. — Benrath datiert die Schrift nicht ganz richtig: vor Erlaß der Bannbulle vom 15. Juni 1520. Von dieser Datierung hätte ihn, wenn er die oben angeführte Stelle übersehen hatte, doch die Erwähnung der Rede des Thomas Rhadino (fol. J^b) abbringen müssen, die August 1520 in Rom erschien und im Oktober in Leipzig nachgedruckt wurde (Enders II, 499, 7, Weimarer Lutherausgabe VII, 259). Benrath beruft sich für seine Datierung auf folgende Stelle (auf der vorhergehenden Seite J^a): Am Schlusse des Gesprächs mit Hieronymus sagt Luther: Ich fürchte Leo X. Hieronymus antwortet: *Hm, laß, ich kenne ihn. Du brauchst dich nicht zu fürchten. Vir est cum primis decorus, qui auditis tuis opinionibus favebit candide. Is nihil obstiterit, nihil aget, quod contra scripta est evangelica.* Darauf entgegnet Luther: Ich stimme dir bei, aber er hat gar so viele Trabanten, Bettelmönche, — wozu werden die ihn nicht alles treiben! Der Papst ist ein seelensguter Mann und winkt ihren Wünschen leicht Gewährung! — Aber diese Stelle deutet doch eher darauf hin, daß Leo, durch Cajetan und Prierias bewogen, sich schon zu Schritten gegen Luther entschlossen hat! — Was den Druckort betrifft, so ist unsere Schrift der ganzen Druckausstattung, den Lettern und besonders den Initialen nach (das E auf fol. C^a unserer Schrift begegnet auch auf fol. X ij^b und Z ij^b von Wessels Tractatus de oratione, das E auf fol. B^a kehrt wieder in Wessels Briefsammlung fol. e^b) aus derselben Presse hervorgegangen, wie die Zeitschr. f. K.-G. XVIII, 361 f. aufgeführten Drucke. Erwägt man, daß unsere Schrift sicher in den Kreisen der Brüder vom gemeinsamen Leben entstanden ist, so sieht man die für mich geäußerte Vermutung, jene Zwoller Presse möchte den Fratres gehört haben, bestätigt (Otto Clemen, Johann Pupper von Goch [1896], S. 55 f., vgl. besonders die Meinungsäußerungen von Holtrop und Deschamps S. 56 unten!).

sei. Dieser Umstand stimme dazu, daß Bomelius überhaupt die Öffentlichkeit gescheut und seine Schriften habe zurückhalten wollen, wie z. B. seine Geschichte des Utrechter Krieges, bis zum 1. August 1539 fertig, erst 1542 durch seinen Freund Geldenhauer veröffentlicht worden sei. Es ist jedoch sehr zweifelhaft, ob derjenige, der die übrigens wertlosen Randbemerkungen beigefügt hat, der Herausgeber der Schrift in dem Sinne, wie Benrath meint, gewesen sei. Außerdem dient der Name des berühmten Kanonisten Johannes Andreä sicher als Pseudonym¹.

Da nun unsere Schrift auch auf dem Index ohne Angabe des Verfassers steht², sehen wir uns zur Feststellung desselben ausschließlich auf innere Zeugnisse angewiesen. Und da ergibt sich uns leider nur folgendes: Der Verfasser ist ein Freund des u. a. auch aus Erasmus' Briefwechsel bekannten frommen und gelehrten Pastors der Martinskirche zu Groningen Willem Frederiks³, er hat gehört, daß dieser das Fraterhaus zu Groningen protegirt

1) Dies ergibt sich aus fol. G iij^b, wo unter den Sophisten, deren Werke Luther verbrennen soll, auch genannt wird: Johannes Andreas; hic totus flammis addatur oportet. Dazu die Randnote: nihil me ledit, nihil quicquam aliud merui. — Die Titelworte: cum annotationibus seu additionibus J. A. scheinen anzuspieren auf die Additiones ad Durandi Speculum. Vielleicht enthalten auch die im Titel unmittelbar vorhergehenden Worte: autore Esdra scriba olim, modo publico sanctorum Pronotario eine Anspielung. Interessant ist jedenfalls, daß auch Simon Hessus sich in der Überschrift seines Briefes an Luther vom 6. Januar 1521 (Enders Nr. 387) Sacrosanctae Sedis Apostolicae Pronotarius nennt (vgl. die Enders III, 69² citierte Bemerkung Vierordts dazu, der darin eine Anspielung auf Eck findet, „der mit dem Titel eines päpstlichen Pronotars von seiner Reise nach Rom zurückgekehrt war“). — Über Johannes Andreä vgl. Wetzer und Welte, Kirchenlexikon² VI, 1600.

2) Index des Valdés 1551: Esdrae Lamentationes Petri, ebenso Index Pauls IV. 1559, daneben: Lamentationes Petri auctore Esdra; Sandoval 1612 hat hinzugefügt: vel etiam sine alicuius nomine, quocunque idiomate impressae (Reusch, Der Index der verbotenen Bücher I, 136. Irrtümlich verweist Reusch übrigens auf Wolf, Lectiones memorabiles II, 284 sqq. Hier stehen die Lamentationes Germanicae nationis Panzer VIII, 292. 23, die auch bei Schade, Satiren und Pasquille II, 312 ff. abgedruckt und im Katalog von Aleanders Bibliothek [Revue des Bibliothèques II, 62] wohl mit Lamentationes Germanorum gemeint sind. Exemplare des Originaldrucks im Germanischen Museum und in Zwickau: LAMENTA | TIONES GERMANI | CAE NATIO | NIS | ; | 12 ff. 4. 1^b u. 12 weifs. 11^b: EXCVSUS EST LIBEL | lus iste, sane utilis omnibus Christifide- | libus, apud inelytam ASIAE | ciuitatem LA | CTO | PHAGAM, ubi plures uigent | LVTHERANI | Anno post Chri- | stum na- | tum. | M. D. | XXVI. | ; |). Sepp, Verboten lectuur, een drietal indices librorum prohibitorum (1889) enthält übrigens nichts über unsere Schrift (vgl. Blz. 19).

3) v. d. Aa F 69. De Hoop-Scheffer, Gesch. der Reformation in den Niederlanden, deutsch von Gerlach, 1886, S. 27. H. F. V(an) H(eussen), Historia episcopatus Groningensis, p. 16.

und die Bibliothek desselben durch ein nicht zu verachtendes Geschenk bereichert hat¹, er kennt Gosewinus van Halen² und Jelmar Canter³ in Groningen, er rühmt endlich in sachverständiger Weise die *fratres de vita communi*⁴.

Zur allgemeinen Charakteristik des Verfassers füge ich noch hinzu: Er hat in ungewöhnlichem Mafse Geist und Witz, er schreibt lebendig und fesselnd, wenn auch nicht in klassischem Latein, er ist in der Bibel, der patristischen und scholastischen Litteratur und in der Kirchengeschichte wohl bewandert und vertraut mit den damals verhandelten exegetischen und dogmenhistorischen Problemen. Seiner Gesinnung nach ist er Humanist. Der Kampf zwischen Luther und seinen Gegnern ist ihm im letzten Grunde weiter nichts als ein willkommenes Mönchsgezänk. Er jubelt Luther zu, weil er hofft, dafs durch sein Auftreten die bisher in festgeschlossenen Gliedern siegreich vordringenden Bettelmönche in zwei feindlichen Heerlager sich spalten und die Finsterlinge mehr und mehr ihres Einflusses beraubt und mundtot gemacht werden werden. Sein Ideal ist Rückkehr zur Einfachheit und Reinheit der apostolischen Kirche; der Weg dazu Neubelebung des Studiums der *scripturae sacrae* d. h. der Bibel und der *antiqui patres*; die Kenntnis der *infantia nascentis ecclesiae*, der *vita evangelica* und *apostolica* mufs man aus den Originalquellen schöpfen: Anwendung des Formalprinzips des Humanismus auf das religiöse Gebiet. Die Kehrseite dazu ist Vernichtung der Bettelorden und ihrer Sophisterei. Weil er in diesen Bestrebungen in Luther einen Bundesgenossen zu finden hofft, sucht er ihn in seiner Schrift zu ermutigen und vorwärts zu treiben; er versichert ihn des Beistandes der himmlischen Mächte; er verweist ihn mit Nachdruck auf die Kirchenväter, besonders Hieronymus und Augustinus, deren Schriften ihm die Waffen zur Geistesfehde bieten sollen. Für das religiös Neue in Luthers Predigt hat auch er, wie die meisten Humanisten, kein Verständnis.

Fol. A ij^a — A iij^b steht der Widmungsbrief des unter dem Pseudonym Esra sich verbergenden Verfassers an Willem Frederiks. Er beginnt: Wenn ich jetzt unserem Deutschland Glück wünsche, bin ich ganz im Rechte, da es heute so gelehrte, so ausgezeichnete Männer nährt, denen alle Welt Dank, vielen Dank schuldet. *Per eos quippe prisci atque graves autores usque nunc abiectissimi*

1) Delprat, Verhandeling over de Broederschap van G. Groote² (1856), Blz. 140. RE³ III, 485.

2) v. d. Aa H 29.

3) v. d. Aa C 36. Die Bemerkung daselbst: „Nach 1514 findet man seinen Namen nirgends erwähnt, so dafs er vermutlich um diese Zeit gestorben ist“, ist dahin zu berichtigen, dafs er eben in dem Widmungsbrief zu unserer 1521 gedruckten Schrift noch erwähnt wird.

4) fol. D iij^b und H ij.

paulatim ad lucem reviviscunt. Prodivit dudum Hieronymus, hodie Cyprianus mundo renatus est. Ein doppelter Kummer hatte alle Fürsten des Himmels betroffen, einmal deshalb, daß sie die evangelischen Schriften und alle apostolischen Autoren der Vergessenheit anheimgefallen sahen, zum andern darüber, daß die Autorität des Aristoteles die Zuverlässigkeit der Apostel überstrahlte. Die Christenheit hätte aber auch Gottes gerechten Zorn erfahren, wenn sie nicht auf den Weg eingelenkt wäre, den diese unsere Lamentationes verkünden. Quid facit ad theologum, imo ad virum evangelicum h. e. bene Christianum, disserere de materia, de infinito, de loco, de motu, de tempore, de vacuo, de quidditatibus, de formalitatibus, quae sola hodie audit mundus in omnibus academiis? Wer die Burg der reinen Lehre erstrebt, der muß sich an die heilige Schrift heranmachen, Paulum, Petrum und Johannem lesen, die Evangelien lesen, aus denen uns das Leben des Gottmenschen so klar entgegenleuchtet, als wenn wir dereinst mit ihm gewandelt und aus- und eingegangen wären. So wenig mutet der Allmächtige uns in der heiligen Schrift etwas Übermenschliches zu, ut neque castitatem neque enormem ciborum abstinentiam indixerit unquam. Von den Philosophen ist nichts Richtiges gesagt worden, was nicht schon längst — und dazu noch wirkungskräftiger — von Mose oder den Propheten oder den Aposteln gesagt worden wäre. So jammervoll öde und unfruchtbar sind die Sentenzen der Philosophen, daß, wenn man sie entfalten und anwenden will, man bei den biblischen Schriftstellern Anleihen machen muß. — Dann geht der Verfasser über in einen Lobpreis Frederiks und seiner Mitarbeiter: Tu patriae honos, Phrisiae decus, sacerdotum disciplina, plebis auctoritas, senatus consilium, orphanorum spes, egentium asylum, viduarum tutor, omnium recte viventium assertor. Te canit clerus, te popularis illa turba praedicat, tibi Methusalemi aetatem nullus non imprecatur. Ich vergleiche Dich mit Augustin, weil Du die Deinen immer im wissenschaftlichen Gedankenaustausch übst und fördest idque inter ipsa pocula atque prandia. Habes quoque in tuo municipio eruditam subolem te patre dignissimam. Habes virum integerrimum Fratriciarum aedium primatem, quem morum honestat integritas, decorat autem sacerdotium¹. Er steht Dir als Gregorius zur Seite. Habet quoque ille domesticum fratrum collegium plane neque impium neque ineruditum; ich habe nirgends sonst ein Mönchsinstitut gesehen, in dem alle Künste und Wissenschaften in so trauem Verein blühen und wo die Insassen so lauter und solid gelehrt wären. Audivi dudum Fratriciarum aedium te esse patronum deditissimum atque ipsam eorum bibliothecam non temnendo munere locupletasse. Ferner

1) Gosewinus van Halen (s. o.) ist gemeint.

zählst Du zu den Deinen den weitberühmten Jelmar (Canter) ¹. Hic publico adactus muneri, hic senatui a secretis atque ab actis, Ambrosium Antistitem tibi appositissime exhibet, tam munere comparandus quam eloquentiae dotibus. Quartus qui solus desideratur Hieronymus est. Neque tamen hic deesse potuit, quem optimis linguis audio sucerescere; vocabulum prudens supprimo, ne immaturior aetas insolescat ². Der Verfasser schließt: Mein Buch hat seinen Zweck erreicht, si omnis aetas, omne institutum optima complectatur studia, si foveat, si faveat, si ubique reflouescentes priscos apostolicosque autores ingenue exosculetur. Befreie Friesland von der Barbarei! Zwinge die Franziskaner und Thomisten zu den neuen Studien! Ziehe den Gregorius und Ambrosius zur Mitarbeiterschaft heran! Hieronymus interim tacitus arridebit. Vale, eruditissime Antistes cum tuis!

Daran schließt sich noch ein an dieselbe Adresse sich richtender Prologus (B^a — B iii^a). Der Leser werde aus dem folgenden Dialog erkennen, aus welcher Quelle das, worüber jetzt gekämpft werde, stamme. Non Augustiniani, non hominis ea res, neque enim id praestitisset unus homuncio. Deus evangelicam fidem mundo elapsam novis cupiens initiis approbare, id egit plebe despectissima, viro scilicet contemptibili, nimirum se patratae rei auctorem insinuans. Wenn ich etwas zu unbescheiden ausgedrückt haben sollte, meint dann der Verfasser, so ist es eben nur auf die elenden Skotisten und Thomisten zu beziehen, welche die allenthalben glücklich aufblühenden edlen Studien zu ersticken drohen. In Romanas litteras, h. e. bene latinas sunt impii, in Graecas atque Hebraeas impiissimi. Zur Charakterisierung ihrer Borniertheit folgt eine einem Thomisten in den Mund gelegte Gedächtnispredigt auf den Aquinaten, eine Komposition ganz im Tone der Dunkelmännerbriefe, voll kecker Ironie und höchst ergötzlichen Spottes (B^b — B ij^b). Der Verfasser fährt fort: Ich habe noch gar nicht alles gesagt, was ich hätte sagen können, — über den ruchlosen Zelotismus, mit dem sie sich wechselseitig verfolgen, über ihren unsagbaren Neid, ihren mafslosen Ehrgeiz. Ich habe niemanden genannt und persönlich angegriffen. Wenn die Gegner sich aber nicht bessern, werde ich Namen nennen und dem ganzen Erdkreis verkünden, quid apud inferos de Thomistica factione contuitus sim. Vidi etenim Aristotelem, Platonem, Socratem, Porphyrium atque reliquos philosophos mediis contendere flammis.

Auf fol. B iii^b ³ ist nun noch eine Stelle aus dem Schlusse

1) S. o.

2) Ich verstehe diese geheimnisvolle Andeutung nicht.

3) Da der Druck auf Bogen A und B verhältnismäfsig weitläufig ist, mit C^a dagegen sehr komprefs zu werden beginnt, ferner das Citat

von Luthers *Assertio omnium articulorum* angeführt, in der er die Fürsten zum Einschreiten gegen die Bettelmönche auffordert, und die Bemerkung wird hinzugefügt: *Quisquis cupis plenius nosse, quibus certe causis mendicantes monachos expediat interire, huius Esdrae opusculum evolvido. Tam ille integre monachos pingit, miror, si non ipse sit monachus. Vale* ¹⁾

Erst fol. C^a beginnen — nach einer Aufforderung an den Leser, das Folgende ohne Vorurteile und mit wohlwollender Ruhe zu lesen, und einer kurzen Inhaltsangabe — die *Lamentationes Petri*.

Petrus und Paulus unterhalten sich im Himmel darüber, wie es kommen möge, daß ihre Schriften nicht mehr gelesen werden, wundern sich aber besonders darüber, daß auch Johannes nicht mehr gelesen werde. *Quis scriptorum illustrium tam unquam narravit pie, tam modeste rem enunciat?! Enumerato atque colligito e cunctis huius viri scriptis Jesu atque caritatis vocabula, fatigabere pia hac supputatione plus quam scriptitatione ille fatigatus est!* Sie kommen überein, daß der Grund darin zu suchen sei, daß das Studium des Aristoteles alles beherrscht. Paulus meint, Johannes würde immerhin noch mehr gelesen als ihre Schriften, weil er, wie Aristoteles, aus dem göttlichen Plato seine Philosophie geschöpft haben solle. Darüber ist Petrus ganz entrüstet und meint, die Fischerei könne dem Zebedäus doch nicht so viel eingebracht haben, daß er seinen Sohn Philosophie hätte studieren lassen können. Paulus fährt fort: Auch Jakobus, Matthäus, Judas, Lukas, Markus werden nicht mehr gelesen. Petrus: Bei Markus und Lukas ist das nicht so sehr verwunderlich, weil sie Christum nicht selbst gehört haben. Aber wie kommen Jakobus, Matthäus und Judas dazu, die alle Christum im Fleische geschaut und seine lauterer Herzergüsse gehört haben? Paulus: Jakobus nennt Trübsal das höchste Glück, ferner verwirft er den hochheiligen Magistergrad ²⁾. Petrus: Was wirft man denn aber dem Judas vor? Paulus: *Nescio quae apocrypha huius viri litteris inserta de Enoch* ³⁾ *trahunt in dubiam atque ob id etiam recta illius negligunt.* Petrus: Und was dem Matthäus? Paulus: Doch

aus Luthers *Assertio* nebst der beigefügten Bemerkung augenscheinlich nur zur — wenigstens teilweisen — Ausfüllung der sonst leer gebliebenen Seite B iij^b dient, endlich in dem mir vorliegenden Zwickauer Exemplar Bogen C auffällig schmutzig ist, möchte ich vermuten, daß die beiden ersten, Titel, Dedikation und Prolog enthaltenden Bogen erst gedruckt wurden, nachdem Bogen C ff. fertig waren.

1) Dieses Stück scheint mir von dem Drucker bzw. Herausgeber eingefügt zu sein. Nach dem letzten Wort zu urteilen, hat wohl nicht einmal dieser selbst den Verfasser gekannt. Oder will er den Leser auf die richtige oder auf eine falsche Spur bringen?

2) Jak. 1, 2. 12. — 3, 1.

3) Jud. 14f.

wohl dies, dafs er sagt: *summe fore felicem eum, qui hic sit abiectissimus*¹. Rufe sie doch lieber gleich selbst herbei und befrage sie! Auf den Ruf des Petrus kommen denn nun auch Johannes, Jakobus, Matthäus, Judas, Markus und Lukas herbei. Jener redet sie an: Da hat mir soeben unser gemeinsamer Bruder Paulus etwas Schreckliches erzählt: *in omni siquidem hominum genere, in omni aetate esse neminem aut certe rarum quemquam, qui nos lectione dignetur*. Hat vielleicht einer von Euch seinen Schriften Gift beigemischt? — Im Verlaufe des nun sich entspannenden Gesprächs, zu dem auch Ambrosius, Augustinus, Gregorius, Hieronymus, Chrysostomus, Cyprian, Hilarius und Ignatius beigezogen werden, kommt es heraus, dafs die Bettelmönche einzig und allein an diesem Übelstand schuld sind. Das sei eine ganz sonderbare Sorte Menschen, meint Jakobus; ihre erste Regel sei: *suas opes temnere, invadere alienas*; damit glaubten sie evangelischen Geboten nachzukommen; habe doch Lukas gesagt, *summa foret is beatus, qui agrum atque omnem denique substantiam Christi causa neglexisset*, und, *quod beati sint mendici*². Lukas entgegnet: *Fateor verba quidem, verba mea sunt, sed non ita locutus sum atque ceperunt isti*. Ich habe die Armen im Geiste gemeint und selig gepriesen: *humiles atque modestos animos; pietatem erga supremum deum volui morumque modestiam, non mendicitatem effrenam atque resolutam praedicavi*. Hieronymus: So habe ich meinerseits die Stelle auch erklärt, aber man liest mich ja eben nicht mehr. Nur die *fratres vitae communis* sind mit meinen Schriften vertraut; *nascentis ecclesiae aemulati infantiam ea sumpsero vivendi instituta, quae tu, Luca, tuis commendasti litteris*. Jakobus fährt dann in seiner Belehrung über die Bettelmönche fort. Die Dominikaner vergöttern den Aquinaten, ferner den Vincentius von Beauvais, den Verfasser des *speculum historiale, naturale, doctrinale, morale* — er habe übrigens alles zusammengestohlen —, ferner den Antoninus von Florenz und endlich den *magister sacri palatii Sylvester Prierias*. Die Franziskaner, *licet alioqui pii, hoc tamen cum primis habent commune, quod ne ullum quidem clarum autorem dignentur hospitio*; Bernardino von Siena und Bonaventura sind ihre Heroen. Ihr Stifter, der heilige Franziskus, hat sie gewarnt, *ne, rerum atque novitatum curiosi, his rebus darent animos, quae parum forent salutares*; sie sollten verkündigen Christi evangelium und predigen de tremendo summi Dei iudicio und de infinita beatorum gloria. Aber sie sind diesen Weisungen nicht nachgekommen, sie reden immer nur den Leuten zu Gefallen und speisen sie mit

1) Matth. 5, 3; 18, 3f.; 20, 26ff.

2) Luk. 14, 26; 6, 20.

Possen und Anekdoten. Ferner die Augustiner — mit dem frommen Bischof von Hippo, nach dem sie sich nennen, haben sie nichts gemein. Endlich die Karmeliten, die irrthümlich den heiligen Basilius als ihren Stifter ansehen. Diese vier Bettelorden beherrschen jetzt die Menschheit. *Totum orbem certis sibi dispartiantur limitibus, certis terminis sibi mundum distribuunt*, und es ist niemand so reich und niemand so arm, daß sie sich nicht an ihn heranzumachen wüßten, *etiamsi extrema Oceani ora quis deliteat*. Sehr drastisch wird nun das Vorgehen der Bettelmönche, ihre Predigtweise und ihre Erpressungskunst geschildert; in der Beilage folgen ein paar Proben aus diesem ergötzlichen Abschnitt. Nun entwickelt sich unter den Himmlischen eine erregte Debatte, wie man die Macht dieses feindlichen Heeres brechen könne. Hieronymus: Ich beantrage bei der apostolischen Synode, *ut omnino illi non sint, aut, quod certe magis volo, emendatiores sint*. Augustinus: *Propter bonos, quos in illo grege ego novi, et cum pessimis agendum est mitius*. Petrus: Mann für Mann wollen wir sie mit den Waffen angreifen! Lukas: Du bist immer zu ungestüm! *Testis mutilus Malchus, quem ense truncasti*. Hier ist Vorsicht geboten! Ich habe unlängst einen sagen hören, er wolle lieber mit dem Teufel als mit einem Menschen dieser Partei kämpfen. Paulus: *Non iure belli ea plebs subiicienda est, sed arte et astu*. Wir wollen sie sich gegenseitig zerfleischen lassen. Wir müssen einen oder den anderen dieser Partei auf unsere Seite zu ziehen suchen und gegen seine Gesellen aufhetzen. *Is congressionis statuatur dux et patronus*. Augustin: *Est mihi unus, Martino Luthero est viro vocabulum, in ea vivens secta, quae me mentitur autorem*. Huic, obsecro, mei gratia id addatur honoris; viro, qui me atque mea h. e. Augustiniana rectis animis complectitur. Er kennt auch den Hieronymus, Ambrosius und Gregorius gründlich; er hat seines Volkes Unfrömmigkeit schon lange heifs beweint; *eruditione inter omnes illas familias facile princeps*; zu seiner Gelehrsamkeit aber kommt hinzu Sittenreinheit und unbescholtener Lebenswandel. — Einmütig wird nun beschlossen, daß Augustin und Hieronymus Luther in *nota orbis urbe Wittenberga* aufsuchen und herholen sollen. Mit wunderbarer Schnelligkeit durchfliegen sie den Luftraum, und Hieronymus redet den schlafenden Luther an: *Martine, Martine!* Luther: Hier bin ich, wer verlangt nach mir? Hieronymus: *Martine, kennst du mich nicht? Ich bin Hieronymus, dessen codices du heimlich in deinem Gemach birgst, dessen Schriften du im Verborgenen so gierig durchwühlst*. Luther: *Wen hast du bei dir?* Hieronymus: *Den Bischof von Hippo, Augustin, dessen Bücher du genau kennst*. Luther: *Salutaris mihi hic vester sit conventus! Si mortem commerui, nihil mori*

metuo. Hieronymus: Fürchte dich nicht! Wenn du trotz deiner fratres Widerstreben unsere Bücher heimlich studiert hast, so hast du nur etwas uns sehr Angenehmes gethan. Der ganze Himmel ist dir gewogen und den Bettelmönchen feindlich. Unsere Botschaft lautet, daß du uns wiedergeben sollst, was uns jene genommen. Luther: Wie soll ich das anfangen? Seit 300 Jahren sind die Bettelmönche mächtig. Heulend wird die ganze Meute auf mich losstürzen, mich als Ketzler brandmarken und tausendfach töten. Habent quoque illi scholasticas disputationes atque sophistica argumenta, ... Aristotelis codices, ... legum atque canonum ingentem congeriem, e quibus firmabunt sua, infirmabunt mea ... Hieronymus und Augustin bieten sich ihm mit ihren Schriften als Helfer an; alle die Himmlischen außerdem würden ihm beistehen und Mut einflößen. Luther: Soll ich mich zuerst an meine Brüder wenden? Hieronymus: Nein, das dürfte kaum glücklich verlaufen; die sind ein verstocktes und verhärtetes Volk. *Primum sit studium vitam habere integram atque approbatis moribus virum exprimere apostolicum. Tum demum totum orbem fortiter concute!* Luther: Was soll ich zuerst verkündigen? Hieronymus: Freiheit von Menschensatzungen und den scholastischen Dogmen! *Omnes summarum atque summularum copias Christiano orbe exige!* — Eine lange Liste librorum comburendorum wird aufgestellt. Jedoch sollen die Bettelmönche entschädigt werden: Die Thomisten sollen den Hieronymus, die Franziskaner den Gregor, die Augustiner den Augustin, die Karmeliter den Ambrosius zum Lesen bekommen. *Horum codicum lectione illi discent, quis olim ecclesiasticarum rerum status, quae sinceritas, quanta fuerit olim ecclesiastica simplicitas. Omnem enim simplicitatem, sinceritatem atque Christianam libertatem monachorum vita Christiano orbi eiecit.* Luther fragt nun: *Num omnem ecclesiae faciem factam velis aliam?* Hieronymus entgegnet: Nein, das hiesse nicht Frieden, sondern Aufruhr stiften! Was nicht gerade den göttlichen und apostolischen Bestimmungen widerspricht, laß ruhig fortbestehen. Lehre nur die Leute, sich nicht allzu sehr auf die kirchlichen Riten und Zeremonieen zu verlassen! Luther: *Gefällt dir clancularia ea nostra criminum confessio, quam nostra hodie novit ecclesia?* Hieronymus: *Humanum quidem est institutum, sed sanum, sed sanctum, modo recte quis eo utatur.* Luther: Was gab's denn damals für eine Beichte, als du in Bethlehem wohntest? Hieronymus: *De manifestis erratis eisque enormibus coram ecclesia haec olim fiebat. Minuta autem errata quaeque nulli erant homini comperta, in suo quisque corde Deo exponebat.* Das Gespräch wendet sich dem Mönchstum zu. Augustin, gefragt, welchem Orden er die Palme gäbe, meint: *Inter omnia quippe monachorum instituta nullum est hodie sacratius atque apostolicis magis consonans*

eloquiis quam id, quo vivunt ii, qui communis vitae nuncupati vocabulo toto orbi sunt celeberrimi; novum quidem propositum aetate, ceterum religione prorsus est antiquissimum, nimirum evangelicis dudum approbatum doctrinis. Nascentis quippe ecclesiae infantiam probe ii viri secuti sunt. Sie erinnern an die Essäer und die ägyptischen Mönche, wie sie Hieronymus der Jungfrau Eustachium geschildert hat. Vita certe est vita evangelica neque ulli viro etiam bene apostolico est indigna. Luther: Ich wundere mich, dafs du dieses Lob nicht deinen Augustinern zuerteilst oder den Karthäusern oder den Benediktinern; horum enim amplae solent esse coronae, quibus sanctimoniam soliti sumus aestimare. Augustinus: Tonsur und Tracht sind ganz bedeutungslose Äußerlichkeiten. Aber betr. der Benediktiner hast du recht: sie kommen gleich an zweiter Stelle. Benedictus vitam plane meditatus est nulli viro etiam quantumvis evangelico indignam. Apposuit subinde regulam discretionem praecipuam, adeo nihil exposcens inhumanum, ut et ipsam regulam abbatis iudicio submisserit. Danach kommen die Karthäuser, danach die Augustinerchorherren, dann die cruciferi, dann die Prämonstratenser¹, dann die Minoriten, si modo vitam moresque mutarint, ... die Karmeliter, — tum demum admitti debet institutum Augustinianorum², postremo Thomisticum. Luther: Weshalb nennst du die Dominikaner zuletzt? Sie sind doch so gelehrt! Augustinus: Die Kirche hat keinen so gefährlichen Orden als diesen; geschwollen, anmafsend, aufsässig, ruhmgerig, händelsüchtig ist er. Accessit apostolicae fidei hostis atrocissimus, quando Thomaeorum ordo orbi illuxit. Darauf wendet sich Luther an Hieronymus mit der Frage, ob die fratres vitae communis ein Recht hätten, sich auf ihn zu berufen. Dieser erwidert: Si cum ullis, qui hodie monachum profitentur, mea debeat vita componi, illis viris rectissime debetur. Talis subinde et mea erat vita: aut divinam videlicet legem legere eamque scrutari aut lectam sacram paginam expendere animo ... aut sanctis occupabar precaminibus. Vestis quidem mihi cum aliis erat communis, neque pretio neque sordibus cuiquam notabilis, meo quidem arbitrato assumpta, prout patria poscebat vestiendi consuetudo. Weiter fragt ihn Luther, ob es wahr sei, dafs er vom Kardinalat zum Pontificat gestiegen sei. Hieronymus antwortet: Pontificatus nusquam mihi contigit, car-

1) „canonici, qui a veste dudum praemonstrata praemonstratensium titulo sunt insignes“.

2) Koldes Urteil über den Augustinerorden und den angeblich hier einheimischen Augustinismus (Die deutsche Augustinerkongregation und Johann von Staupitz [1879], S. VI. 36. 195 f. 250, vgl. auch Kawerau, Caspar Güttel, Zeitschrift des Harzvereins XIV, S. 52f.) wird durch diese und die oben erwähnten Stellen durchaus bestätigt.

dinalem neminem novi. Als ich dem römischen Bischof Damasus als Ratgeber zur Seite stand, hatte die Kirche dieses Wort und diese Würde nicht. Ich bin nur Presbyter gewesen. Luther: Warum giebst du gerade mir den Auftrag, die Bücher der Sophisten und die päpstlichen Gesetze zu verbrennen? Warum nicht einem Gelehrteren? Wen hältst du jetzt für den Gelehrtesten in Deutschland? Hieronymus: Den Erasmus. Aber hier, wo es gilt, Mönche zurückzudrängen, bist du besser am Platze, denn du kennst all' ihre Listen und Ränke. Luther: Terror atque auctoritas summi Pontificis hält mich noch zurück. Hieronymus: Quis ille? Luther: Romanum loquor Pontificem, cuius verbum est veritas, cuius auctoritas evangelium est. Hieronymus: Quis ille deus orbis? non novi virum. Zu meiner Zeit lebten Damasus und Liberius, aber es waren einfach römische Bischöfe. Die morgenländische Kirche hatte ihre Bischöfe, — einen römischen Bischof, der dem Orient zu gebieten gehabt hätte, gab es nicht. Cyprian von Karthago schrieb an den römischen Bischof Cornelius viele Briefe; — er nennt ihn darin frater, aber nicht Papst. Die Kirche von Tours hatte einen sehr heiligen und apostolischen Bischof, Martinus; — Liberius von Rom war nie mächtiger als er. Luther: Warum liefsen sich denn da aber Willibrord und Bonifatius für ihr Missionswerk von Rom aus autorisieren? Hieronymus: Die ecclesia Anglorum ist von der römischen gegründet. Willibrord und Bonifatius thaten also gar nichts Erstaunliches: suo Pontifici obsecuti sunt. Luther: Du meinst also, alle Bischöfe hätten ein und dieselbe Autorität? Hieronymus: Nicht ganz, höre zu! Vergleiche du dich, Martin, mit deinem Prior! Par utriusque est sacerdotium, neque potest ille, quod non pari potestate itidem et tu posses; ceterum illius dignitas seu auctoritas a tua longe est diversa. Ita quoque apostolorum quidem omnium una est potestas, sed Petri auctoritas maior. Nihil igitur Christianus orbis facit inique, si Romano pontifici plus deferat, aut, quoniam Petri ipse est successor, aut, quoniam in loco orbis celeberrimo sedem sortitus est, quem Apostolorum principum etiam hodie corporalis praesentia consecrat; ceterum si potestatem coestimes, nihil plus potest ille quam quivis alius. Luther: Und doch fürchte ich den Papst. Hieronymus: Wer ist jetzt Papst? Luther: Leo. Hieronymus: Hm, lafs, ich kenne ihn, er wird dir nichts thun. Ausserdem hast du es zunächst gar nicht mit dem Papste und den Grofsen der Erde zu thun — Christianum orbem tibi concilia! Wenn die Grofsen sehen, dafs die Christenheit dir zufällt und nur die Bettelmönche bei ihren verrückten Ansichten beharren, werden sie diese im Stiche lassen und dir zujubeln! Luther antwortet begeistert mit prophetischen Sprüchen. Hieronymus: Die Thomisten werden wider dich an-

kämpfen. Habent Rhadinum Placentinum Thomaeum; hic calamo fisus tibi indicet bellum, homo ineruditus, sed audaculus, sed procax. Strafe ihn mit Verachtung! Sibi quidem parabit famam, tibi autem gloriam! Tu adnitere, ut Paulinam, h. e. crucis theologiam, toto orbi bonus praeco annuncies.

Beilagen.

I.

Sermo Thomisticus.

In nomine Domini Amen! Ego quidem, dilectissimi in Christo, vitam meam istam tam sanctam sancto praebeo Dominico, eruditionem autem, quam ego vobis huc attuli, non beato Dominico, sed gloriosissimo, invictissimo, splendidissimo ac insigniter inerrabiliterque docto debeo sancto illi Thomae de Aquinas. Igitur, quod bono ego exemplo vos praecedo, quod omnia mea propter Deum etiam gaudens reliqui, hoc idem vos moneo facere. Et si non potestis omnia tam pure relinquere propter Deum sicut ego, bonam partem relinquentes salvi esse potestis, quoniam, si illam mihi donatis, sanctus Dominicus et ego et fratres mei noctibus diebusque cantantes psallentesque intercedent pro vobis et sine omni dubietate absque purgatorio evolabitis. Sed dicit aliquis rusticus, qui non intelligit litteras, quo modo tu, Jacobita, ista probas? Ad quod ego: In principio dixi, quoniam sanctitatem vitae meae a Dominico habeo, quam huc vobis ad exemplum affero, Eruditionem autem, hoc est, quod scio scripturas interpretari, quod possum probare quae dico, ab invictissimo, splendidissimo, gloriosissimoque habeo beato illo Thoma de Aquinas. Igitur, quod quaeritis vos rustici, quomodo possum probare, quod sine purgatorio evolabitis, si mecum caritatem feceritis, — Eya nunc bene, doctrina sancti Thomae ponatur in medium! Denudate capita vestra, viri et uxores meae, et id propter duas causas: Una, quod cum reverentia audiatis doctrinam sancti Thomae. Altera, ut possitis audire intelligibiliter, quia multa pallia obturant auditum. Eya ergo bene nunc, doctrina invictissimi Thomae veniat in medium. Iste enim doctor tam gloriosus est, quod nec unum in tota ecclesia scio doctorem, qui possit ei merito comparari, quoniam omnes huiusmodi quaestiones de fide, de spe, de caritate, de prudentia, de iustitia, de fortitudine, de temperantia tam expedite ipse solvit, quod nihil supra . . . Augustini libri non

sunt tam faciles ad intelligendum sicut beatissimi Thomae, qui philosophus fuit et scivit, quomodo debuit loqui, ut simplices intelligerent eum. Quid enim prodest loqui bonum latinum, si non intelligit, qui audit? Ita, quid profuit Augustino illi, quod bona latinitate suum librum scripsit, quando nullus intelligit? O felix Thomas, qui ita scripsit, quod omnis homo eum intelligit? Ecce, hodie multi volunt eleganter loqui et volunt discere Graece, et ad quem finem? Numquid nos hic sumus in Graecia, aut numquid beatus Thomas non potest intelligi, si non scis Graece? Ecce, ego manifeste exclamo, quoniam Graece non scio, et aequae bene intelligo Thomam, aequae bene sum doctor, aequae bene sum theologus! . . . Igitur, dilectissimi mariti et uxores meae, si scitis legere, non est opus, quod ematis multos libros, id est, aut opera Hieronymi aut Augustini aut aliorum doctorum; sed neque biblia neque evangelia opus est emere. Solum emite et legite opera invictissimi Thomae, qui solus satisfacere potest pro evangeliiis et pro omnibus Hieronymis et Augustinis et Cyprianis . . . Vincentius maximum librum conscripsit, qui invenitur, et liber ille vocatur doctrinale Vincentii. Qui liber est bene tam magnus, quam est ille maximus caseus, quem vidi heri occultatum sub lecto in domo hospitis mei. Sed adhuc vos nescitis, quam magnus fuit ille caseus, quia eum non vidistis. dico vobis: ille caseus tam fuit magnus, quod, si nobis daretur, sufficeret nobis ad dimidium annum in esum omnibus nobis h. e. quadraginta fratribus. et interim, quando nos vescimur de tali caseo nobis sic dato, semper occurrit nobis eius memoria, qui dedit, et sic semper rogamus Deum pro eius sospitate . . . Etiam scitote, mariti et uxores meae, quod multa adhuc habeo vobis dicere, sed, quia post prandium circuituri sumus et quia ibi multum tempus oportet impendere, ideo non possum vobis hodie longius praedicare. Multi enim vestrum sunt tam tenaces, quod aliquando tota hora compellor apud unam mulierculam manere et nihil possum etiam verberibus extorquere. Et ideo, quia in illo circuitu multum tempus absumo, non possum hic longius stare. Sed tamen, si velitis omnes sponte dare, quando venio, tunc velim hic bene aliquid in ambone manere et illos libros adhuc semel repetere, ne oblivisceremini. Vocantur ergo libri: libri invictissimi Thomae, omnia specula Vincentii, omnes libri Antonini et omnia opera Sylvestri magistri sacri palatii. Unde versus: Thomas invictus, Sylvester Antoninusque, Addatur quartus doctus Vincentius illis. Et si quis non bene retinuerit, quomodo isti libri vocantur, post prandium, quando circuito, potest iterum libere interrogare, et libentissime dicam. Et hoc obsecro, dilectissimi, ut meum sudorem, quem ego hic pro vestra salute clamans sudavi, misericorditer aliquali benedictione detergatis; hoc autem facietis, si plus aliquid solito mihi dederitis;

et tunc tanto redibo alacrior, quanto fuero a vobis bene iucundatus. Commendo vos in Christo. Amen!

II.

Von derselben Hand, die das Stück auf fol. B iij^b eingefügt hat, sind auf den letzten zwei Seiten, durch einen ziemlich forcierten Transitus mit den Lamentationes Petri verbunden, 50 Triades angeschlossen. Während die bei Böcking IV, 262—264 aus Wolf, lect. mem. II, 139 f. abgedruckten 45 Sprüche, wie schon Straufs, Ulrich von Hutten⁴ (1895), 288 bemerkt hat, aus Huttens Vadiscus erst wieder ausgezogen sind, scheinen hier die Triaden in der Originalform vorzuliegen, so kurz, präcis und bissig, wie sie der gewandten Feder des Crotus Rubianus entströmten und Huiten (Böcking S. 166, § 34) zu seinem Vadiscus inspirierten. — Die in Klammern beigetzten Ziffern verweisen auf die 45 Triades bei Böcking.

1. Tria urbis Romae dignitatem tuentur, auctoritas Pontificis, reliquiae sanctorum et merx indulgentiarum (1).

2. Tutum non esse omnibus ire Romam tria ut in plurimum vetant, quod inde solent reportari depravata conscientia, corruptus stomachus et loculi vacui (2).

3. Fugienda est Roma eo quod tria maxime conservanda interficiat, bonam conscientiam, religionis zelum et iusiurandum (3).

4. Tria derident nunc Romani, maiorum exempla, Pontificatum Petri et extremum iudicium (4).

5. Tribus Roma abundat, antiquitatibus, venenis et vastitate (5).

6. Tria a Roma exulant, simplicitas, continentia et integritas (6).

7. Tres sunt Romanorum merces, Christus, sacerdotia, mulieres (7).

8. Tria Romae gravissime audita, generale concilium, emendatio status ecclesiastici et quod Germani oculos recipiunt (8).

9. Tria dolenter ferunt Romanenses, principum Romanorum concordiam, populi intelligentiam et quod innotescant suae fraudes (9).

10. Tria maxime in pretio Romae sunt, venustas mulierum, equorum praestantia et diplomata Pontificis (10).

11. Tria odiunt Romanenses, deformes puellas, loculos vacuos et Germanum promotum aut potentem.

12. Tria Romae maxime sunt in usu, carnis voluptas, vestium luxuria et animorum fastus (11).

13. Tria faciunt, qui Romae otiantur, deambulant, scortantur et agunt convivia (12).

14. Tria sunt Romae pauperum obsonia, olus, cepe et allium (13).
15. Tria e contra divitum, sudor pauperum, usura et spolia Christiani populi (14).
16. Tres sunt urbis Romae cives, Simon, Judas et populus Gomorrae.
17. Tria nunquam satis proveniunt Romae, ipsorum pallae, menses papales et annatae (16).
18. Tribus opus est ei, qui Romae lites habet, pecunia, litteris commendaticiis, mendacio (17).
19. Tria omne negotium Romae promovent, munera, favor, potentia (18).
20. Tria illic unumquemque evehunt, pecunia, audacia, impudentia (19).
21. Tria omnibus suadent, ut eant Romam, Romani nominis admiratio, lucrum et male vivendi licentia (20).
22. Tria poterint Romam in suum atque optimum statum reformare, Germanorum principum animus serius, populi Christiani impatientia et praesens Turcarum exercitus.
23. Tria Germaniam sapere hactenus non permiserunt, principum ignavia, litterarum imperitia et vulgi superstitione (21).
24. Tria sunt, quibus omnia subigit Roma, vi, astu et simulata sanctitate.
25. Tres sunt Romanensium piscaturae, per indulgentias, per simulatam expeditionem in Turcam et per facultates concessas legatis apud barbaros (22).
26. Tria semper aguntur Romae et nunquam peraguntur, animarum beatio, templi Petri constructio et in Turcam exeditio (23).
27. Tria firmant Romam, humiles fossae, destructi muri et non sublimes turres.
28. Tria vix invite Romae faciunt homines, fidem solvere, aliis operam dare et de via cedere.
29. Tribus abundat Roma, scortis, sacerdotibus, scribis.
30. Tria omnes petunt Romae, breve sacrificium, vetus aurum et vitam in deliciis (24).
31. Tria habent peculiaria Romae, Pontificem maximum, vetera aedificia et avaritiae studium.
32. Tria sunt Romae, quae non sunt in alia urbe, omnium gentium homines, omnis generis moneta, omnium linguarum commercium.
33. Tria infense odiunt Romani, ius patrolatus, quod vocant liberam ad sacerdotia et episcopatus electionem, Germanorum sobrietatem. Tertium hoc infensissime detestantur nec sinent ulterius,

vel edicto probaturi ebrietatem, quo ne hos sentiamus ludos sobrii.

34. Tria ubique videntur Romae, equitatio, tabellarii, benedictiones (25).

35. Tria passim Romae occurrunt, loca sacra, meretrices et venerandae antiquitates.

36. Tria vestiuntur Romae laute, sacerdotes, muli, meretrices (26).

37. Tria Romae non credunt, animarum immortalitatem, communionem sanctorum et inferorum poenas (28).

38. Tria Romae ostentantur, cum non sint, pietas, fides, innocentia (29).

39. Tria Romae, cum sint maxime, raro tamen videntur, vetus aurum, Pontifex, venustae mulieres, quibus per zelotypiam metuunt (30).

40. Tria Romae carissima, officia, aequitas, amicitia.

41. Tria Romani osculantur, manus, altaria, buccas (31).

42. Tria Romae in comperto sunt, Romanorum virtus, Italorum versutia, Germanorum inertia (33).

43. Tria Romae dominantur, Pontifex, venia, excommunicatio.

44. Tribus est malis Roma obnoxia, febri, paupertati, fraudi (37).

45. Tria sunt urbis mala, annonae caritas, perfidia, caeli intemperies (38).

46. Tria Roma expugnat, aequitatem, primitivam ecclesiam, veritatem (39).

47. Tria sunt Romanae avaritiae instrumenta, caera, membrana, plumbum (40).

48. Tria sunt Romae extreme despecta, paupertas, timor Dei, aequitas (41).

49. Trium est nusquam ut Romae disciplina, crapulandi, fraudandi, libidinandi (42).

50. Tria sunt Romae, copia mulorum, bullarum, procuratorum (43).
